



Abend-

Zeitung.

159.

Mittwoch, am 4. Julius 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Eremit in Thüringen.

Kennt Ihr ihn auch — den schönen Eremiten? —
Thüringen war bisher sein Aufenthalt;
Gesehn hat er schon Viel, erlebt, gelitten:
Ehrfurcht gebietet seine Kraftgestalt.
Der Pilger kommt von fern einhergeschritten,
Und sucht ihn, oft versteckt im tiefften Wald;
Und hat er ihn nach mancher Müh' gefunden;
Dann schafft der heit're Alte Götterstunden.

Bald ist er Greis, bald Jüngling an Geberde,
Im Winter alt, im Lenze jung. Sein Haupt
Bedeckt er gern vor Regen und Beschwerde,
Und steht vor Sonnenschein des Huts beraubt.
Des Himmels Rath vertraut er oft der Erde,
Wohlthätig dem, der an ihn denkt und glaubt.
Ihm nah't, als walt' er mit dem Zauberstabe,
Fuchs, Iltis, Hirsch und Ratter, Uhu, Rabe.

Er liebt die Menschen, nimmt in seine Klause
Den Fremdling auf, und bietet Jedem gern,
Was er von Speis' und Trank bewahrt zu Hause; —
Und schauet fromm dabei zu Gott, dem Herrn.
Er hält, ob auch ihn kalter Nord umbrause,
Stets seinen Fuß von Dorf und Hütte fern.
So pflegte schon mein Vater ihn zu kennen. —
Könnt Ihr mir nun den Eremiten nennen?

H. Belcker.

Die Pappenheimer.

[Fortsetzung.]

Es war schon vier Uhr, als man in den Bat-
terien, dem Heideck gegenüber, Bewegung bemerkte.
Falkenberg, der hier zugegen war, sah, daß der Feind

das letzte Geschütz abfuhr; dieß bestärkte ihn noch
mehr in dem Glauben, sein König nahe, und der
vorsichtige Lilly hebe die Belagerung auf. Er eilte
auf das Rathhaus, dem dort versammelten Magistrate
diese Nachricht mitzutheilen und alsdann den schon
zwei Tage zurückgehaltenen Trompeter zurückzuschicken.

Als es fünf Uhr war und noch keine Bewegung
im feindlichen Lager sichtbar wurde, überließen sich
die Bürger dem Vertrauen, daß für heute die Gefahr
vorüber sei, und schlichen sich nach Hause, um der
Ruhe zu pflegen. Die wenigen auf dem Walle Zu-
rückgebliebenen, durch die Nachtwachen ermüdet, schliefen
sorglos auf der Brustwehr, ohne das schreckliche
Erwachen zu ahnen.

Pappenheim, der schon in den letzten Tagen mit
seinen Laufgräben bis an das neue Werk vorgebrun-
gen war, hatte in der Nacht alles zum Sturme be-
reiten lassen und erwartete mit Ungeduld den Tag,
als ein Offizier, es mochte in der zwölften Stunde
seyn, ihn nach Olvenstädt beschied, wo Lilly sämt-
liche Generale zu einem neuen Kriegsrathe versam-
melte. Der rasch gefaßte Entschluß war durch des
Grafen Mannsfeld und Piccolomini's später ausge-
sprochene Zweifel an dem glücklichen Erfolge wankend
geworden, vielleicht auch nur, um im unglücklichsten
Falle alles gethan zu haben, was die Vorsicht rieth,
wollte er noch einmal die Meinung seiner Feldherren
hören, und fand sie jetzt, nachdem schon alle Anstal-
ten getroffen waren, mehr noch zum Sturme geneigt,